

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Hainichmühle**

1.2 früher: bis 1927 Wächtlermühle

1.3 Kartierungsnummer: K 2/3

2. Lage

2.1 Langensteinbach, OT Langenleuba - Oberhain

2.2 Dorfstraße 119

2.3 Gewässer: Leubabach

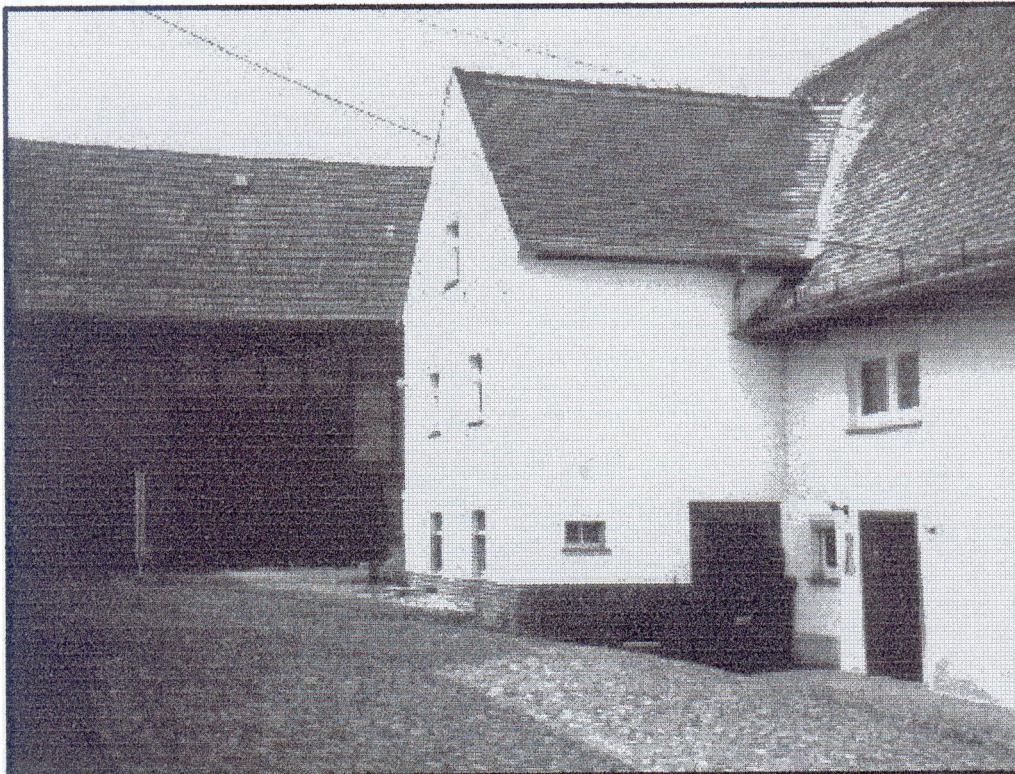
3. Eigentümer/ Besitzer, heute:

Manfred Hainich

Dorfstraße 119

04657 Langensteinbach

Tel. 037381 / 84621



Wächtlermühle Langenleuba - Oberhain, 2000

Wächtlermühle, Kästnerische Mühle oder "Kleine Mühle"

Befragter: Herr Manfred Hainich
letzter Müller der Mühle
Dorfstr. 119 Lgl. Oberhain

1566 Die Mühle wurde von Georg Moßdorf; Bauer auf Gut Nr. 69 erbaut. Für das Stück Acker vom wüsten Gut und den Anger daran, hat er an Max Heinich (Nr. 161) ein Stück Basttholz gegeben

Da er den Mühlgraben (ca. 1,20 m breit) durch des Nachbarn Gregor Pfefferkorns Gut (Nr. 116) bauen mußte, zahlte er dafür zehn Groschen jährlich.

Auch mußte er über den Mühlgraben zwei Brücken bauen und eine Schleuse über die Heerstraße (Prager Straße) in Zustande erhalten.

danach erst wieder urkundlich

ca. 1710 Besitzer Gabriel Steinbach

1853 - 57 Johann Gottlob Wächtler Besitzer - deshalb "Wächtlermühle"

ca. 1890 Mühlenbesitzer Johann Wilhelm Kästner

1927 Heirat des Edwin Hainich mit Anneliese Kästner, dadurch kam die Mühle in den Besitz der Fam. Hainich.

Manfred Hainich übernahm die Mühle von seinem Vater Edwin und betrieb sie noch bis 1967. In der Mühle wurde Getreide zu Mehl und Schrot verarbeitet. Zu den Kunden der Mühle gehörten Bauern aus der Umgebung und zwar aus Oberhain, Steinbach und Wernsdorf. Die Bauern brachten ihr Getreide zum Mahlen in die Mühle. Das Brot wurde von den Bauern noch selbst gebacken. Erst als 1939 die Brotkarten eingeführt wurden, und das Brot beim Bäcker billiger wurde, war der Bedarf des Getreidemahlens nicht mehr so groß. Es wurde fast nur noch geschrotet, also Viehfutter hergestellt.

In der Mühle gab es immer wieder wasserbedingte Stillstandzeiten, da das Wasser des Leuba-Baches für die 5 Mühlen des Ortes reichen mußte.

1929 wurde schließlich ein Elektromotor eingebaut und man war vom Wasser weitgehend unabhängig.

1931 1 Walzenstuhl wurde angeschafft. Nun konnten in 24 h 20 zntr. Getreide gemahlen werden.

1937 Kauf einer Ausmahlmaschine. Hier wurde schon der Grieß von der Kleie getrennt. Das Mehl wurde mit Achtkantzylinder gesiebt.

Hainichmühle oder Wächtlermühle

Dass sich im Wohnhaus einmal eine Mühle befand, erkennt man an der Figur eines Müllers mit Sack, welche sich auch heute noch an der Schieferfassade des Wohnhauses befindet.

1566 Die Mühle wurde von Georg Moßdorf; Bauer auf Gut Nr. 69 erbaut. Für das Stück Acker vom wüsten Gut und den Anger daran, hat er an Max Heinich (Nr. 161) ein Stück Bastholz gegeben

Da er den Mühlgraben (ca. 1,20 m breit) durch des Nachbarn Gregor Pfefferkorns Gut (Nr. 116) bauen musste, zahlte er dafür zehn Groschen jährlich.

Auch sollte er über den Mühlgraben zwei Brücken bauen und eine Schleuse über die Heerstraße (Prager Straße) in Zustande erhalten.

Danach erst wieder urkundlich erwähnt:

ca.1710 Besitzer Gabriel Steinbach

1853-57 Johann Gottlob Wächtler Besitzer - deshalb "Wächtlermühle"

ca.1890 Mühlenbesitzer Johann Wilhelm Kästner

1927 Heirat des Edwin Hainich mit Anneliese Kästner, dadurch kam die Mühle in den Besitz der Fam. Hainich.

Manfred Hainich übernahm die Mühle von seinem Vater Edwin und betrieb sie noch bis 1967. In der Mühle wurde Getreide zu Mehl und Schrot verarbeitet. Zu den Kunden der Mühle gehörten Bauern aus der Umgebung und zwar aus Oberhain, Steinbach und Wernsdorf. Die Bauern brachten ihr Getreide zum Mahlen in die Mühle. Das Brot wurde von den Bauern noch selbst gebacken. Erst als 1939 die Brotkarten eingeführt wurden, und das Brot beim Bäcker billiger wurde, war der Bedarf des Getreidemahlens nicht mehr so groß. Es wurde fast nur noch geschrotet, also Viehfutter hergestellt.

In der Mühle gab es immer wieder wasserbedingte Stillstandzeiten, da das Wasser des Leuba-Baches für die 5 Mühlen des Ortes reichen musste.

1929 wurde schließlich ein Elektromotor eingebaut und man war vom Wasser weitgehend unabhängig.

1931 1 Walzenstuhl wurde angeschafft. Nun konnten in 24 h 20 znt. Getreide gemahlen werden.

1937 Kauf einer Ausmahlmaschine. Hier wurde schon der Grieß von der Kleie getrennt. Das Mehl wurde mit Achtkantzylinder gesiebt. Bis 1938 gab es als Mahllohn den Metzen (6,485 l), welcher vom Mahlgut einbehalten wurde. Ab 1939 wurden die Mahlkosten bar bezahlt.

Zu der Mühle gehörte auch noch 8 ha Landwirtschaft. 2 ha wurden noch dazu gepachtet. Der Müller hatte alle anfallenden Arbeiten in der Mühle allein erledigt. Nur wenn in der Landwirtschaft mal Stillstand war, half der dort angestellte Knecht in der Mühle mit. Das Tagwerk begann schon früh. Erst wurden die Kühe gemolken, das Vieh versorgt, die Felder bestellt und die Mühlenarbeiten verrichtet. Erst gegen 20.00 Uhr kehrte Ruhe ein. Die Arbeit war schwer. Die Getreidesäcke wurden ausschließlich auf dem Rücken getragen, das Getreide in die Mühle und das Mehl aus der Mühle.

1960 Abbau des Mühlrades

Um das Mühlrad instand zu halten, wurde Lärchen- oder Kiefernholz benötigt. Dies war aber in der DDR nicht zu erhalten, deshalb Demontage des Mühlrades.

70 % des Getreides wurde ausgemahlen, im Krieg waren es sogar 92 %.

1967 Mühle wurde geschlossen und das Gewerbe abgegeben.

Zur Zeit wohnt der ehemalige Müller, Herr Hainich mit Ehefrau in dem Gebäude. Es besteht kein Denkmalschutz.

Quelle:

Hainich, Manfred - letzter Besitzer

Weniger, Wolfgang

Gespräch mit Herrn Hainich am 6.04.2000

Hainichmühle



Schieferfassade mit Müller



ehemaliges Mühlengebäude

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 22.03.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>